

Factsheet

Mit Finanzierungsinstrumenten und Beteiligungsmodellen gegen die Klimakrise in Städten

Sustainability Challenge

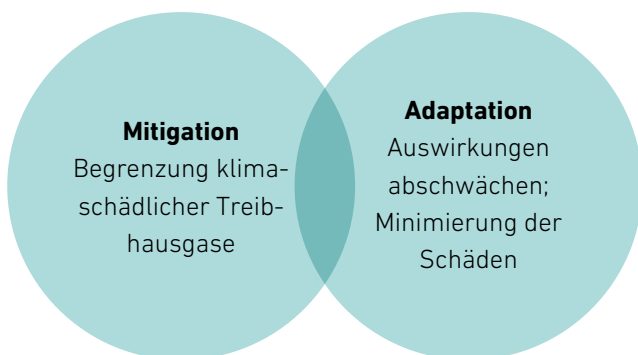
Change: now! Die Zukunft liegt in jungen Händen:
Studierende verschiedenster Fachrichtungen erarbeiten im Zuge
der Sustainability Challenge mit Hilfe von Partnerinstitutionen
Umsetzungsmöglichkeiten der SDGs (Sustainable Development Goals)



Anhand dieses Factsheets wird aufgezeigt, wie Bürgermeister:innen auf kommunaler Ebene aktive Umsetzungsmaßnahmen gegen die Klimakrise initiieren bzw. finanzieren können. Dabei ist die aktive Miteinbeziehung von Bürger:innen in nachhaltige Projekte ausschlaggebend für die Frage, wie diese motiviert werden können, solche Projekte mitzufinanzieren. Aus diesem Grund ist sowohl die Thematik „Partizipative Instrumente“ als auch „Finanzierungsinstrumente“ Teil dieser Information.

Vermeidung und Anpassung

Die Klimakrise wird immer heftiger spür- und erlebbar. Insbesondere Städte leiden zunehmend unter Extremwetterereignissen, wie z.B. Hochwasser, Dürren und Starkregen. Zur Reduktion der negativen Auswirkungen der Klimakrise braucht es zwei gleichzeitige und gleichwertige Maßnahmen: Vermeidung von Treibhausgasen (Mitigation) und Anpassung (Adaptation) an den bereits auftretenden Klimawandel.



Investitionen, die wir jetzt tätigen, werden in Zukunft wirksam

Langfristiges sowie vorausschauendes Denken und Handeln sind für die Bewältigung der Klimakrise unerlässlich. Darüber hinaus reduziert präventives Agieren in der Regel nachhaltige Kosten und Schäden für die Städte.

Zahlreiche Städte in Österreich haben in diese Richtung bereits proaktiv Schritte unternommen und mit Unterstützung des Klima- und Energiefonds Umsetzungsprojekte über die „Smart Cities Initiative“¹ oder die „Klima- und Energie-Modellregionen“² gestartet.

¹ www.smartcities.at

² www.klimaundenergiemodellregionen.at

³ Die „aktivierenden“ Partizipationsinstrumente können jedoch auch als „fortlaufende“ eingesetzt werden.

Bedeutung des öffentlichen Raums

Die Coronakrise hat noch einmal deutlicher gezeigt, wie wichtig der öffentliche Raum ist – für die Bürger:innen als Ort der Erholung und Identitätsstiftung. Qualitätsvolle sowie klimaangepasste öffentliche Räume gewinnen daher immer mehr an Bedeutung. Die Aufwertung der Lebens- und Aufenthaltsqualität ist dabei zentral.

Aktive Mitgestaltung fördern

Die Frage ist nun: Wie können nachhaltige Klimakrisenanpassungsprojekte im öffentlichen Raum aktiv unter Einbeziehung der Bevölkerung umgesetzt werden?

Partizipative Instrumente

Es braucht einen Raum für Ideen, um die Bedeutung eines Ortes herauszuarbeiten und zu erkennen, was den Bürger:innen wichtig ist. Ständiger Austausch und Diskurs sind von großer Bedeutung für Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz zukünftiger Entscheidungen.

In Beteiligungsprozessen bzw. Konsensfindungsprozessen, welche zu einer möglichst homogenen Entscheidung führen sollen, ist es wichtig, die Zielgruppe zu definieren. Unter anderem darf sowohl der Gender- als auch der Diversitätsaspekt nicht unbeachtet gelassen werden. Die hier vorgestellten Instrumente sind dabei unterteilt in „aktivierende partizipative Instrumente“ und „fortlaufende partizipative Instrumente“. Die Aktivierenden könnten zu Beginn eines Planungsprozesses von Vorteil sein, wenn die Stadtplanung Bürger:innen dazu einlädt, am Auftakt der Planung sowohl diskursiv inhaltlich als auch finanziell mitzuwirken. Im fortlaufenden Prozess könnten weiterhin sowohl die konkreten Ideen als auch das Austragen von Meinungsverschiedenheiten, die aus den Beteiligungsmethoden hervorgehen, bearbeitet werden.³

Folgende Abbildung veranschaulicht die hier ausgewählten aktivierenden partizipativen Instrumente.

Abb. 1: Aktivierende partizipative Instrumente

Instrument	Dauer	Kosten	Aufwand	Teilnehmer:innen Anzahl	Online/Präsenz	Intensität	Ziel
Bürger:innen-dialog	○○○	€€			Online/Präsenz		Aktivierung und Ideen einholen
Aktivierende Befragung	○○— ○○○	€			Online/Präsenz		Meinungen und Ideen einholen. Engagement fördern
Online- Ideen-plattform	○○○	€€			Online	 	Aktivierung und Ideen einholen..

Die untere Abbildung stellt die Legende der ausgewählten partizipativen Instrumente dar.

Dauer		Kosten		Aufwand		Teilnehmer:innen Anzahl		Intensität	
1 Abend oder ½ Tag	○	< 10.000 €	€€	< 1 – 2 Wochen		1 Person < ca. 15 Personen		Informa-tion	
1 – 2 Tage oder 1 Wochenende	○○	Zwischen 10.000 € und 50.000 €	€	Zwischen 2 Wochen und einem Monat		Ca. 15 – 30 Personen		Konsul-tation	
Längerfristig	○○○	> 50.000 €	€€	> 1 Monat		> 30 Personen		Koopera-tion	

Kommunale Planungsprozesse können so durch einen breiten Bürger:innendialog unterstützt werden. Hierzu kann im Vorfeld durch Social-Media-Kanäle oder klassische Informationsmaterialien (v.a. Flyer, Plakate, Inserate) die hiesige Bevölkerung informiert und eine breite und diverse Schicht an Teilnehmenden gewonnen werden. Anhand eines gewählten Themas oder einer Ausgangsfrage wird im Bürger:innendialog ein Diskussionsraum für die Teilnehmenden geschaffen und die Beiträge schriftlich festgehalten. Durch die aktivierende Befragung werden in einem Einzelgespräch Bürger:innen dazu eingeladen, ihre Meinungen, Vorstellungen und Bedenken zum gegebenen Planungsprozess zu äußern.

Im Vergleich zu einem Fragebogen kann durch ein Gespräch besser auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden eingegangen werden. Bei der Online-Ideenplattform können Teilnehmende im Internet ihre eigenen Vorschläge und Lösungen zum Planungsvorhaben der Stadtplanenden einbringen. Im Regelfall können die einzelnen Beiträge kommentiert werden, sodass lebhaftere Diskussionen entstehen oder eine Weiterentwicklung der Vorschläge erarbeitet werden kann. Die Online-Ideenplattform ist ort- und zeitunabhängig und soll in Sprache und Inhalten leicht verständlich und zugänglich für alle sein.

Abb. 2: Fortlaufende partizipative Instrumente

Instrument	Dauer	Kosten	Aufwand	Teilnehmer:innen Anzahl	Online/Präsenz	Intensität	Ziel
Öffentlicher Planungs-Workshop	○—○○	€			Präsenz	 	Informieren und Reaktionen einholen. Vorstellung der Planung
Runder Tisch	○○— ○○○	€—€€€		—	Online/Präsenz	 	Lösungsfindung untersch. Interessenvertreter:innen
Mediationsverfahren	○○— ○○○	€—€€€		—	Online/Präsenz	 	Erarbeitung von Problemlagen und konsensualen Lösungen.

Um Bürger:innen bei stark kontrovers diskutierten Themen erreichen zu können, bedarf es Transparenz und Offenheit im Beteiligungsprozess. Hierbei eignet sich der öffentliche Planungs-Workshop. Dabei verlegen die Fachplanenden ihre Arbeit in den öffentlichen Raum, wodurch Passant:innen „im Vorbeigehen“ diesen beobachten, kommentieren und diskutieren können. Dabei wird auch das Knowhow und Wissen der hiesigen Bevölkerung angesprochen. Ebenfalls für kontroverse Themen geeignet ist ein Runder Tisch. Beim Runden Tisch finden sich Planende, betroffene Bürger:innen und Interessengruppen zusammen. Der Dialog auf Augenhöhe geht mit den gleichen Rechten und Pflichten der Teilnehmenden einher. Ziel der Diskussion ist es, durch das Anhören der unterschiedlichen Interessenlagen eine möglichst homogene Entscheidung oder Lösung durch Verhandlungen und Kompromisse zu erarbeiten. Das dritte Instrument ist das Mediationsverfahren, welches ähnliche Eigenschaften wie der Runde Tisch aufweist. Im Gegensatz zum Runden Tisch tritt das Mediationsverfahren bei entstehenden Konflikten in den Vordergrund und dient nicht als eine Präventivmaßnahme, sondern als eine reaktiv angewandte Methode.

Finanzierungsinstrumente

Die Grundannahme ist, dass die Motivation von Bürger:innen, in Projekte gegen die Klimakrise selbst zu investieren, größer wird, je höher der Grad an Transparenz und direkter Betroffenheit und Gegenmaßnahmen auf lokaler Ebene ist. Partizipative Instrumente sind dabei relevant, um die Finanzierungsfrage grundsätzlich in der inhaltlichen Diskussion rund um Umsetzungsprojekte aufzugreifen. Dabei sollten der Nutzen und die Vorteile der Investitionen hervorgehoben sowie die Wirkung der Projekte auf lokaler Ebene herausgearbeitet werden. Zudem ist es wichtig, die verschiedenen Zielgruppen mit jeweiligen unterschiedlichen Bedürfnissen und Ansprüchen zu erkennen und gemeinsam unterschiedliche Möglichkeiten zur Finanzierung zu erarbeiten. Nachfolgend werden zwei ausgewählte Finanzierungsinstrumente vorgestellt und die Vorteile aufgezeigt.

Crowdfunding und Crowdfunding

Nachhaltiges Crowdfunding bzw. Crowdfunding bündelt das Kapital diverser kleiner Anleger:innen (Mikroinvestor:innen) für die Umsetzung von sozialen und/oder ökologischen Projekten. In Österreich haben sich bis dato mehrere solcher Plattformen mit unterschiedlicher thematischer Fokussierung etabliert.

Vorteile von Crowdfunding bzw. Crowdfunding:

- Das angelegte Risikokapital wird i.d.R. höher verzinst als herkömmliche Instrumente.
- Auch für (risikobereite) Kleininvestor:innen geeignet.
- Unkomplizierte und schnelle Abwicklung.
- Investor:innen wissen genau, in welche Unternehmung ihr Geld fließt.
- Investieren wird damit sozusagen zur Massenbewegung.
- Teilweise wird auch am Erfolg des Unternehmens partizipiert.

Grundsätzlich gibt es vier Crowdfunding-Modelle:

- Beteiligungsmodell (equity-based): Dieses geht mit einer Erfolgsbeteiligung am unterstützenden Startup bzw. Unternehmen einher.
- Darlehensmodell (lending-based): Hier stehen Kleinkredite zwischen Privatpersonen bzw. Unternehmen im Vordergrund, die mit Zinsen zurückgezahlt werden.
- Belohnungsmodell (reward-based): Hier erhält die Unterstützerin bzw. der Unterstützer ideelle oder materielle Gegenleistungen (bspw. ein Produkt);
- Spendenmodell (donation-based): Hierbei handelt es sich um die Unterstützung auf Spendenbasis.

Ein Beispiel für ein erfolgreiches Crowdfunding-Projekt ist das Projekt „Trumer Sonnen Funding“. Knapp 180 Unterstützer:innen haben mit Funding-Paketen (ca. 45.500 Euro) und Investment-Paketen (250.000 Euro) den Bau einer Photovoltaikanlage am Dach der Lagerhallen ermöglicht, wodurch 50 Prozent des Strombedarfs gedeckt werden können.

Projekte einreichen:

www.capitalo.at/crowdfunding

www.crowdfunding.at

Green und Social Bonds

Green bzw. Social Bonds sind Anleihen, deren Emissionserlöse in die Finanzierung von Projekten mit ökologischem oder sozialem Nutzen fließen. Die Einführung des EU Green Bond Standards soll Transparenz und Klarheit für Anleger:innen schaffen. Er wird derzeit im Rahmen des EU-Aktionsplans für nachhaltiges Wachstum ausgearbeitet. Um die Einhaltung der geplanten Verwendung der Erlöse sicherzustellen, wird eine externe Überprüfung unter Berücksichtigung internationaler Standards (u. a. der Green Bond Principles) durch unabhängige Institutionen erstellt (sog. Second Party Opinion durch Ratingagenturen). Das Besondere an einer grünen Anleihe ist, dass das aufgebrachte Kapital ausschließlich für die Realisierung oder die Refinanzierung nachhaltiger Zwecke verwendet werden darf (Use-of-Proceeds-Prinzip). Aktuell ist die Zertifizierung von grünen Anleihen dezentral geregelt. Die wichtigsten Zertifizierungen sind die Green Bond Principles der International Capital Markets Union (ICMA) und der Climate Bonds Standard der Climate Bonds Initiative (CBI).

Vorteile von Green Bonds:

- Transparenz: Überprüfung der Green Bond Principles.
- Nachhaltigkeit: verantwortungsbewusstes und ökologisch nachhaltiges Investment.
- Rendite.
- Wachsende Investmentnachfrage.
- Potenziell Emittierende: Private Unternehmen sowie die öffentliche Hand.

Ein Beispiel für einen erfolgreichen Green Bond ist jener der HYPO NOE, welcher im Juli 2020 entwickelt wurde. Dieser Green Bond dient zur nachhaltigen Gestaltung von Gebäuden und zur Verbesserung der CO₂-Effizienz. Zudem handelt es sich um den ersten Green Bond mit einem Umweltzeichen-Zertifikat.

Hilfreiche Links:

www.wienerbourse.at/en/listing/bond-admission-listing/green-and-social-bonds/

www.verbund.com/en-at/about-verbund/investor-relations/financing/bonds

Die Umweltzeichenkriterien für nachhaltige Finanzprodukte (UZ 49) definieren über alle Produktgruppen hinweg verschiedene Regeln. Einerseits legen Ausschlusskriterien fest, welche Investments nicht getätigt werden dürfen (z.B. im Bereich fossiler Energien, Atomkraft, Gentechnik oder Rüstung). Andererseits müssen Auswahlprozesse bestehen, um Unternehmen, Staaten oder Projekte zu identifizieren, die tatsächlich positive Leistungen für Umwelt und Soziales bringen. Dabei können u. a. sowohl Fonds als auch Spar- und Giroprodukte mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet werden. Auch Green Bonds, die zur Finanzierung grüner oder nachhaltiger Projekte z. B. im Infrastrukturbereich dienen, können eine Auszeichnung erlangen.

Social Impact Bond

Ein Social Impact Bond (SIB) stellt ein wirkungsorientiertes Finanzierungsinstrument dar, bei dem der öffentliche Sektor (Ministerien, Gebietskörperschaften etc.) eine Partnerschaft mit Sozialunternehmen und/oder NGOs eingeht. Ein grundlegendes Ziel wird im Vorfeld von den beteiligten Akteur:innen ausgemacht („pay for success“), um die bestmögliche Wirkung durch die finanziellen Mittel erreichen zu können. Vereinfachend kann man den Prozess folgendermaßen beschreiben: Der öffentliche Sektor stellt vorab den finanziellen Rahmen, das Ziel, die Zielgruppen sind die Erfolgskriterien zur Verfügung. Im nächsten Schritt übernehmen NGOs, private Investor:innen, sozial- oder gemeinnützige Unternehmen die Projektfinanzierung als „Vorfinanzierer“. Im letzten Schritt wird durch eine unabhängige Evaluierung geprüft, inwieweit die Ziele erreicht wurden. Bei Erreichen des angestrebten Ziels erfolgt eine Rückzahlung der finanziellen Mittel (Projektkosten) durch die öffentliche Hand, bei Nichterreichung bleibt diese Zahlung aus. Das Besondere an einer grünen Anleihe ist, dass das aufgebrachte Kapital ausschließlich für die Realisierung oder die Refinanzierung nachhaltiger Zwecke verwendet werden darf (Use-of-Proceeds-Prinzip). Aktuell ist die Zertifizierung von grünen Anleihen dezentral geregelt. Die wichtigsten Zertifizierungen sind die Green Bond Principles der International Capital Markets Union (ICMA) und der Climate Bonds Standard der Climate Bonds Initiative (CBI).

Vorteile des SIB:

- Öffentliche finanzielle Mittel werden nicht ohne die Erreichung der Ziele verwendet. Mit anderen Worten, neue Projektansätze können erprobt und bei Erfolg übernommen werden. Bei Nichterfolgen werden dagegen keine öffentlichen finanziellen Mittel „verschwendet“.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit: Durch die Einbeziehung unterschiedlicher Akteur:innen kann spezialisierter und effektiver auf Probleme eingegangen werden.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Akteur:innen bewirkt, dass vielseitige gesellschaftliche Missstände aufgedeckt und durch die angepassten Projekte angegangen werden können.
- Der SIB-Ansatz veranschaulicht, welche Projekte oder Programme im sozialen Bereich wirken und welche weniger erfolgreich sind.

Best Practice

Als Vorzeigeprojekt von SIB dient das österreichische Pilotprojekt „PERSPEKTIVE:ARBEIT“, welches gewaltbetroffenen Frauen einen Ausweg aus der Gewaltstruktur ermöglicht, indem ihnen ein (Wieder-)Einstieg ins Arbeitsleben ermöglicht wird.

Fazit

Nachhaltiges Finanzieren erfordert mehr Aufwand in den Bereichen Transparenz, Beteiligung und Bewusstseinsbildung. Dafür kann vor allem auf der lokalen Ebene ein großes Potenzial gehoben werden, denn einig sind sich alle in dem Anspruch, unsere Städte lebenswert zu gestalten.

Quellen:

APA OTS (2020): Österreich-Premiere: HY PO NOE emittiert ersten Green Bond mit Umweltzeichen-Zertifikat.

www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200709_OTS0056/oesterreich-premiere-hypo-noe-emittiert-ersten-green-bond-mit-umweltzeichen-zertifikat-bild

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2021): Social Impact Bond.

www.sozialministerium.at/Themen/Soziales/Soziale-Themen/Soziale-Innovation/Social-Impact-Bond.html

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2021): Green Finance.

www.bmk.gv.at/themen/klima_umwelt/klimaschutz/green_finance.html

Capitalo (2021): Crowdfunding in Start-ups und Immobilien.

www.capitalo.at/crowdfunding

Conda (2021):

www.conda.at/startup/

Crowdfunding (2021): Finanzieren Sie Ihr Projekt jetzt – mit Crowdfunding in Österreich.

www.crowdfunding.at/page/einreichen

Crowd4climate (2021): Aktuelle Investitionsmöglichkeiten.

www.crowd4climate.org/projekte

Greenrocket (2021): Investmentchancen.

www.greenrocket.com/investmentchancen

Gumpelmaier-Mach, Wolfgang (2017): Crowdfunding: Das sind die erfolgreichsten Kampagnen Österreichs 2016.

www.trendingtopics.at/crowdfunding-diese-kampagnen-haben-2016-fuer-aufsehen-gesorgt/

Gemeinsam Trumer (2021): Trumer Sonnen Funding.

gemeinsam.trumer.at/

MA 18 der Stadt Wien (2012): Praxisbuch Partizipation. Gemeinsam Stadt entwickeln. Werkstattbericht Nr. 127. Wien.

OECD (2016): Understanding Social Impact Bonds.

www.oecd.org/cfe/leed/UnderstandingSIBsLux-WorkingPaper.pdf

ÖGUT (2021): BürgerInnenrat

partizipation.at/methoden/buergerinnenrat/

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (2021): Grünes Geld für Grüne Investitionen. Das Österreichische Umweltzeichen für Green Bonds.

www.oegut.at/de/events/2021/04/uz-giro-greenbonds.php

Scheuch Family Foundation (2021): PERSPEKTIVE:ARBEIT – Österreichs erster Social Impact Bond.

www.scheuch-foundation.org/de/testbeitrag-2/

Steininger, Karl W. et al. (2020): Klimapolitik in Österreich.

www.klimafonds.gv.at/wp-content/uploads/sites/16/COIN_2020.pdf


ec.europa.eu/info/sites/default/files/business_economy_euro/banking_and_finance/documents/200610-sustainable-finance-teg-taxonomy-green-bond-standard-faq_en.pdf

Erstellt von

Andrea Gutsohn, Josef Mühlbauer und Sophie Nedlin im Rahmen der **Sustainability Challenge 2021** (sc.rce-vienna.at), eines interdisziplinären Projekts von sechs verschiedenen Universitäten in Wien, um für eine nachhaltige Entwicklung aktiv zu werden.

Die Projektgruppe wurde konzeptionell und inhaltlich unterstützt durch das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und den Klima- und Energiefonds (KLIEN).

Wir sind bemüht, alle Texte genderneutral zu formulieren. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Gender.

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Medieninhaber:

Klima- und Energiefonds

Leopold-Ungar-Platz 2 / 1 / Top 142, 1190 Wien

Grafische Bearbeitung:

Waldhör KG, www.projektfabrik.at

Fotos:

[stock.adobe.com](https://www.stock.adobe.com)

Herstellungsort:

Wien, September 2021

